



**Abonnementpreis**  
 Vierteljährlich mit „Mittwoch-Beilage“ n. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Randstreifen-Beilage 1,95 Mk.  
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.  
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.  
 Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

**Insertions-Gebühr**  
 für die 5 spaltenweise Zeilen oder deren Raum 18 1/2 Pfg. für Private in Verlegung und Umgelegt 10 Pfg.  
 für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirte Ads mit entsprechenden Höflichkeit, Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenspreises 30 Pfg.  
 Einmalige Annoncen-Eurkaus nehmen Interesse entgegen.  
 Betragen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

**Abonnements-Einladung.**  
 Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von **95 Pfennigen.**  
 Bestellungen werden in der Kreis-Blatt-Expedition, sowie von sämtlichen Postanstalten, unsern Aussträgern und Ausgabestellen entgegen genommen.

Merseburg, 29. Januar 1895.

**Im Eichenwald.**

Die kaiserliche Kabinettsordre, welche, vom Geburtstage des Monarchen datirt, der 25jährigen Wiederkehr der großen Tage deutschen Ruhmes und deutscher Ehre gedenkt, hat einen lebhaften Widerhall gefunden und auch außerhalb der Grenzen des Reiches einen besonderen Eindruck hervorgerufen. Die Wirkung ist nicht zum Mindesten erzielt durch die Anordnung über die Art der militärischen Erinnerungsfeste; da ist nicht von pompastischen Festen und ceremoniösen Veranstaltungen die Rede, einfach, aber sinnig und vor Allem kernig drückt sich die Anordnung über den Eichenwald, in welchem Fahn- und Geschütze an fälligen Tagen prangen sollen. Die deutsche Ehre hat schon von frühesten Tagen an genug ihr Land hergegeben zum Schmuck wahrhafter und freudiger Männer, die in den Kampf zogen, aus ihrem Geiste ward auch der Krieg gewonnen, mit welchem der Kämpfer nach erlangtem Siege geschmückt wurde. Die Ehre gilt als Sinnbild deutscher Kraft, deutscher Häßigkeit, ist der deutsche Baum, unter dessen Laubdach schon Sänger und Scher der alten Germanen zu Füssen und Volk sprachen. Darum gilt sie auch an besten den Schmuck für die Feiertagserinnerung an deutsche, ruhmvolle Vorfahren, nicht das „welche Kraut des Vorder“, der Eichenwald an Fahnenstandorten und Geschützen ist ein so bereicherndes Element als die deutschen Großthaten, daß nichts mehr dazu gesagt zu werden braucht. Sinnvoll, poetisch weist der Eichenwald auf die Thaten des Sieges durch deutsche Wälder und deutsche Kraft hin.

Schon lange, bevor wir uns in Deutschland ernstlich mit dem Gedanken an eine 25jährige Erinnerungsfest an die Siege von 1870/71 beschäftigten, hat man in Paris hierüber in lebhaftester Weise diskutiert. Die französischen

Journale pflegen nicht selten von ganz seltsamen Voraussetzungen auszugehen, so seltenen, wie man sie sonstwo nirgends findet, und zwar in neuer Verfassung d. s. an der Seine schon lange stehenden Prinzipien, daß Frankreich und die Franzosen gegenüber dem Ausland: alles wußten und sagen dürften, was kein ausländischer Staat, und nun Deutschland schon gar nicht, Frankreich gegenüber sagen und wagen dürfe. Aus ein. Zeit der von ihnen über andere Nationen erzwungenen Siege haben die Franzosen stets sich neue Begriffe für ihren Chauvinismus geholt; Deutschland, welches keinen Chauvinismus zu pflegen hat, weil bei uns für dies fremde Gewächs kein geeigneter Boden vorhanden ist, welches nur die Ruhmesthate früh vor Zeiten mit dem Grenzfranzose geschmückt sehen will, Deutschland begehrt in den Augen der Franzosen ein Verbrechen, läßt sich eine Herausforderung zu Schulden kommen, wenn es sich nur mit dem Gedanken trägt, eine allgemeine und würdige Gedenkfeier für das große Jahr zu veranstalten. Als Kaiser Wilhelm I. verschieden war, glaubte man in Paris in seltsamer Verblendung sei und sei, Kaiser Friedrich werde Esaj-Vortragern an Frankreich zurückgeben. Das bekannte Manifest des edlen Monarchen hat diesen Gedanken schnell und gründlich zerschlagen. Nachdem Kaiser Wilhelm II. voriges Jahr die beiden als Spione verurteilten französischen Offiziere begnadigt hatte, entbieten sich Pariser Journale nicht, zu verlangen, der deutsche Kaiser dürfe seinen Schritt zu einer Gedenkfeier für Weidenburg, Orléans, Metz, Sedan, Straßburg, Belfort, Orléans, Paris u. s. w. anregen. Kaiser Wilhelm II. hat jetzt diesen Erzwang und diese Selbstverleugung zurück, das verdient Dank; daß die Antwort nach Paris in so ruhiger, und doch so feiner deutscher Weise erfolgte, das beweist ihr weitesten Verfall auch auf thal der Grenzen Europas?

Jede Nation, und wir Deutschen ganz gewiß ebenfalls, hat heute zu ringen und zu kämpfen, wir wissen nicht, welche dunkle Wolke noch am politischen Horizont in Zukunft aufsteigen können. Geschichte Manches, worauf wir stolz zu sein heute keinen Anlaß haben, so wollen wir um so feiner doch uns in die Welt auf das richten, was wirklich geschehen ist, unser Herz zu erheben. Und wir verdienen den Namen als Deutsche nicht, wenn wir nicht der Thaten und rühmen, der Männer, die sie vollbracht, nicht mit Dank gedenken wollen, die sich nicht erst rühmend haben, daß wir als Deutsche die große That tragen können. Die junge Welt kennt den Sturm der Völkerräuber, welcher 1870 durch die deutschen Gauen drang, nur vom Hörensagen, sie weiß nicht aus eigener Erfahrung, wie groß und erhaben eine Nation besteht, die im Bewußtsein ihres Besten, unüberwindlichen Muthes für ihre Ehre steht. Die deutsche Nation 1870 den ihm damals hinzugekommenen Feindstand nicht aufgenommen, es wäre eine Beute des Jähzorns für ganz Europa gewesen. Er hat

heute bei uns nicht Alles gut, es steht lei und doch so Manches besser, als in vielen anderen Staaten; und wäre 1870 der großen nationalen Ausföhrung nicht gekommen, so wären wir heute wahrscheinlich schon von Rußen und Franzosen in die Mitte genommen und gerieben. Willkür ausgaben hätten wir dann vielleicht nicht zu machen, denn das Halten einer starken, und sicheren Armee wäre wohl verboden, aber Millionen deutschen Geldes würden an Kontributionen und Kriegskosten ins Ausland gegangen sein, und vom Blühen deutscher Industrie und von kraftvoller Weiterentwicklung unserer wirtschaftlichen Lebens, wie es sich trotz aller Störungen seit 1870/71 doch so großartig entwickelt hat, wäre keine Rede.

Deutschland ist von aufrichtiger Friedensliebe erfüllt, und an Bezeugnissen und Beweisen dieser Friedensliebe, an Vethaltungen derselben fehlt es wahrlich nicht. Die Franzosen haben gemeint, Deutschland, welches sich selbst friedliebend nenne, dürfe deshalb auch nicht seine kriegerischen Großthaten feiern. Aber kein Zeugnis der Friedensliebe, sondern ein kaiserlicher Feigheit wäre es gewesen, hätten wir unseren Nachbarn in Allem zu willig sein wollen. Ein Mann oder eine Nation, die zu feig sind, darauf stolz zu sein, was im Weltbuch der Geschichte mit großen, goldenen Letzern bezeichnet ist, die sind der Achtung jedes einzelnen denkenden Volkes boar. Deutschland fordert Niemand heraus, es weiß der Welt, was es ist, damit man überall weiß, was wir können. Dazu der Eichenwald.

**Des Kaisers Ehrengabe an die Stadt Berlin.**

Seine großartigen künstlerischen Pläne giebt der Kaiser bekannt in einer Kabinettsordre an Magistrat und Stadtverordnete von Berlin. Zum Andenken an die 25jährige Erinnerungsjahr der großen Thaten von 1870/71 und zum Danke für die Hingebung der Berliner Völkchen und ihre erfolgreichen Bemühungen, die kommunalen Einrichtungen der Stadt würdig ihrer Stellung im Reich auszugestalten, will der Kaiser einen bleibenden Ehrenschmuck stiften; es heißt darüber:

„Wien Wien geht davon, in der Eingasse die Marmerwandbild der berühmten Brandenburger und Preussens, beginnend mit Markgraf Albrecht dem Ähren und schließend mit Kaiser Wilhelm I. und neben ihnen die Bildnisse sei eines, für seine Zeit besonders charakteristischen Mannes, sei er Soldat, Staatsmann oder Bürger, in feinsten aber Weisheit zu stellen. Die Rollen der Gesamtanstellung will ich auf meine Schattelle übernehmen. Zudem ist mit weitere Bestimmungen vorbehalten, sowie ich mich, dem Magistrat und den Stadtverordneten an meinen künftigen Geburtstage hiervon Kenntnis zu geben.“

In Folge dieses Geburtsstageserlasses wird der Magistrat eine Dankadresse an den Kaiser richten und die Stadtverordneten ersuchen, sich seiner Maßnahme anzuschließen.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt zu dem Erlaß: „Die Reichspauschale wird dem Kaiser, der durch diese Anerkennung eine sehr erhebliche Erhöhung seiner Schattelle bekommen, für den ihr zugesprochenen künstlerischen Schmuck

taunbar sein. Für die spätere Wirkung wird natürlich Alles von der Art der Ausführung des Standes abhängen, der die Verwirklichung von nicht weniger als 30 Standbildern bedingt, 30 von Herrscher und 30 von charakteristischen Männern ihrer Zeit. Unter den 30 Markgrafen, Kurfürsten, Königen sei Albrecht dem Ähren und neben ihm die Regenten gemeint, die kaum ein Standbild verdienen, und manche dieser Regentenperioden wird sich durch die Anstellung eines „Kaiserlichen Mannes“ für den Bekannter der künftigen Denkmäler in der Stadt nicht lebendiger werden, während es schwer sein dürfte, neben anderen der zu erziehenden Standbilder sich mit einem einzigen Zeitgenossen des Reiches als charakteristisch zu bezeichnen.“

Demerkt, daß der sozialdemokratische „Vorwärts“ in Berlin schon in der, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gedruckten Nummer in der Lage war den Inhalt der kaiserlichen Erlasse mitzutheilen, die erst am Sonntag in einer Extra-Ausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht wurden.

**Politische Nachrichten.**

Der Kaiser nahm am Montag Vormittag den Vortrag des Chef des Kabinetts ab und hörte die Vorträge des Vicepräsidenten von Mann und des Reichsarchivars Fehren, u. S. W. Der Kaiser nahm am Montag im Berliner Schloß mehrere Audienzen, begab sich nach dem Döllnhofersee des 2. Garde-Infanterie-Regiments, dessen Chef er ist und nahm im Kreise der Offiziere das Frühstück ein. Prinz Albert und König Wilhelm von Württemberg, sowie die anderen zur Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten haben nach Verabschiedung von Kaiserpaar die Reichspauschale wieder verlassen. König Albert und Herzog Alfred vonenburg haben zuvor das neue Reichstagsgebäude besichtigt und sich anerkennend über dasselbe ausgesprochen.

Ein Festmahl zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages fand Sonntag Nachmittag beim Reichsanzeiger für den Hohenlohe in Berlin statt. Es nahmen daran Theil das diplomatische Korps, die Staatsminister und die höheren Beamten des Reichsamt des Auswärtigen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Fürst Hohenlohe aus, um 4 Uhr fand im Reichstagsgebäude das Festessen der Reichstagsabgeordneten statt, an welchem gegen 80 Abgeordnete theilnahmen. Herr von Demow brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Politische Depeschen aus dem Auslande belegen, daß auch dort der Tag des Kaisers in üblicher Weise gefeiert worden ist.

Dem verstorbenen russischen Minister des Auswärtigen, v. Giers, widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Gedächtnisartikel, in dem es heißt:

„Wenn dem Kaiser Alexander III. der Rußland nachgelagert ist, endlich an der Wertschätzung des europäischen Friedens mitgewirkt zu haben, so geht dem heimzugewandten Minister v. Giers das Verdienst, festgesetzt in Sinne seines Vaters nicht gelassen zu sein. Bei dem sozialen Verstreuen der deutschen Politik und dem Verhältnisse, das für alle russischen Ziele und Interessen ist“

Frau Irene Schittelle mißbilligt den Kopf. Wie konnte ein Mann von Erziehung eine derartige Tändelerei bis zur Verlobung kommen lassen?

Kurt von Dittmar soll vor ihr auf dem nichtigen Fauteuil, den Kopf mit dem kurzen, dichten blonden Haar, dem massiven Stirn und den schlagtrauen Augen, die sie nach dem spöttlich blickenden oder überlegen blickenden, befraglich zurückgelacht, und lächelte in die hinein:

„Was wollen Sie, gnädige Frau? Ein Studienrecht im zweiten Semester ist das keine Putscherei; das kleinste Fünkchen, wenn es häßlich, hundert es in die Luft, ist ein niedlicher Hühnerfuß mit braunen Stielen, einem unüberwindlichen Schmolldäuschen, einem prächtigen Lachen, emig schwachen und fassen — und wenn das Feinchen der lebendigkeit wurde! — ich sage Ihnen, man müßte nicht jung sein, um das auszuhalten zu können! Ich verlobte mich bis über die Ohren in das kleine tolle Ding.“

Die schöne Frau verpörrte eine unheimliche Regung von Herzkraft.

„Von ein Sie noch in der Erinnerung wieder Feuer?“ fragte sie.

„Gott soll mich bewahren! Ich bin ja in-

(Nachdruck verboten.)

**Wiedergefunden.**

Novelle von Ant. Andrea.  
 Er hatte seine Jugend genossen. Sein Vater, der einzige Mensch, den er gekannt hat auf der Welt zu beschäftigen, legte das Zeißige gerade, als der junge Erde sich mit Mühe und Noth durch das letzte Ernterfeld gearbeitet hatte und recht in der Stimmung war, sich über in die Freuden und Gefahren des Lebens zu fügen.  
 So kam es, daß Karl von Littmar sich auf Welt in begab und hintereinander in einem Zeitraum von etwa dreißig Jahren alles leistete, was einem Kulturmenschen an Ausgewählungen und Abenteuern möglich ist. Sogar sich dreierlei zu ruinieren, brachte er zu Stande!

Dann bekam er die Mädchen und das wunderliche Eichenwalden fort; er wurde Besessener und trat in den Dienst seines Landesfürsten, der ihm mit dem Namen eines Drogenhändlers, der er sich nicht, indem er den heirathungsbedürftigen Töchtern gelegentlich Schwerezeiten sagte und ihren Vätern, die in wahren Argwohn auf ihn ließen, Kummerfamkeiten erwie.

Unter den Damen gab es eine, über er sich aus freien Stücken näherte, weil sie ihm einigermassen gefiel: das war die junge Wittve des Obersten von Hagen, eine schöne Blondine von kaum dreißig Jahren.

Sie hatte ihre Krauzzeit um den Gemahl, der, nebenbei bemerkt, zwanzig Jahre älter als sie gewesen, in der Einkamkeit des Genietes zurückgelegt und nachher eine kleine Erholungsreise nach Wien und Paris gemacht. Das gab

ihren einen Anstrich von Weltkenntnis. Sie beschäftigte sich mit Kunst und Litteratur, stand an der Spitze des „Frauenvereins“ und galt für wohlthätig und geistreich. Sie war die einzige in ihren Kreisen, mit welcher der junge Landstrolach sich zuweilen über allgemeine Dinge unterhielt.

Er durfte sich sogar manche kleine Freiheit erlauben, die sie einem anderen schwerlich gestattet hätte, wie zum Beispiel Spödeln über Liebe und Ehegall und über den seligen D. rften, mit dem er einmal an der Riviera irgendwo bei der Table d'ôte zusammengefallen war.

Sehr unangenehm übertraf ihm das, als er ihr gelegentlich schickte, daß er einst in seinem bewegten Leben auch ein bißchen verliebt und verlobt gewesen sei.

Wann?

„Vor langer Zeit, als er noch Student gewesen, genau weißt er es nicht mehr.“

O, die herz- und gewissenlosen Männer! Er lächelte darüber. Aber weißt, es er dem armen Mädchen nicht das Herz gebrochen!

Schwerlich. Sie wäre es übrigens gewesen, die ihm den Laupfah gegeben.

Ob es ihm jetzt nahe gegangen sei?

Im Gegenheil; er sei froh gewesen, aus der Patsche zu kommen. Er hätte es seinem alten adelstollen Vater, der damals noch lebte, nicht anthon können, ihm des Professors

Als Wohnsitz war dem jungen Drogen die alte Burg oberhalb des Städtchens angewiesen worden, eine halb verfallene, mehrfach restaurierte Feste aus dem Mittelalter, der Stolz und die Poesie des Orts und der Umgebung.

Sein Einzug gleich einem wahren Triumphzuge. Er selbst kam sich vor wie ein kleiner Souverän, als er zum ersten Male auf dem Burgstufen stand und auf die Handvoll Häuser und Straßen zu seinen Füßen schaute — das war die Stadt, deren „große Gesellschaft“ sich fortan um ihn reihen sollte!

Er hielt es insofern von Anfang an mehr mit dem Landadel, der gleichfalls sich seinen Umgang suchte. Für die Feilungen, welche die Witte der Stadt an ihm verschwendete, zeigte er sich extensiv, indem er den heirathungsbedürftigen Töchtern gelegentlich Schwerezeiten sagte und ihren Vätern, die in wahren Argwohn auf ihn ließen, Kummerfamkeiten erwie.

Unter den Damen gab es eine, über er sich aus freien Stücken näherte, weil sie ihm einigermassen gefiel: das war die junge Wittve des Obersten von Hagen, eine schöne Blondine von kaum dreißig Jahren.

Sie hatte ihre Krauzzeit um den Gemahl, der, nebenbei bemerkt, zwanzig Jahre älter als sie gewesen, in der Einkamkeit des Genietes zurückgelegt und nachher eine kleine Erholungsreise nach Wien und Paris gemacht. Das gab

ihren einen Anstrich von Weltkenntnis. Sie beschäftigte sich mit Kunst und Litteratur, stand an der Spitze des „Frauenvereins“ und galt für wohlthätig und geistreich. Sie war die einzige in ihren Kreisen, mit welcher der junge Landstrolach sich zuweilen über allgemeine Dinge unterhielt.

Er durfte sich sogar manche kleine Freiheit erlauben, die sie einem anderen schwerlich gestattet hätte, wie zum Beispiel Spödeln über Liebe und Ehegall und über den seligen D. rften, mit dem er einmal an der Riviera irgendwo bei der Table d'ôte zusammengefallen war.

Sehr unangenehm übertraf ihm das, als er ihr gelegentlich schickte, daß er einst in seinem bewegten Leben auch ein bißchen verliebt und verlobt gewesen sei.

Wann?

„Vor langer Zeit, als er noch Student gewesen, genau weißt er es nicht mehr.“

O, die herz- und gewissenlosen Männer! Er lächelte darüber. Aber weißt, es er dem armen Mädchen nicht das Herz gebrochen!

Schwerlich. Sie wäre es übrigens gewesen, die ihm den Laupfah gegeben.

Ob es ihm jetzt nahe gegangen sei?

Im Gegenheil; er sei froh gewesen, aus der Patsche zu kommen. Er hätte es seinem alten adelstollen Vater, der damals noch lebte, nicht anthon können, ihm des Professors

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittage 9 Uhr.



freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zu dem großen Nachbarn...

Der Reichsanzeiger drückt in seiner neuesten Nummer die Formulare für die Verzeugs- und Gewerbezahlung ab...

Ungarn. In Ungarn greift die sozialistische Agitation, die letzten in Budapest schon zu mehreren Streikaktionen...

Frankreich. Das endlich neugebildete Ministerium unter dem Präsidium des Hrn. Ribot...

Parlamentarische Nachrichten. Präsidentenwahl im Reichstag. Nach Eröffnung der Wahl...

Som chinesisches-japanisches Kriegsschauplatz. In Yokohama ist eine amtliche Depesche des japanischen Generals...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

den Angriff auf Wunden angeboten, um an den Hüften für deren Gewandtheit...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Probing und Ungewand. Halle, 28. Januar. In einem blutigen Rekonter...

Ubergewicht bekam und drei Stodwerfe tief auf die Straße hinabstürzte...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...

Stadt und Umgebung. Baugen, 25. Januar. Richtiglich hätten, wie der Baugewerkschaft...



# S c h l u s s

## des

# grossen Räumungs-Verkaufes

## des Geschäfts-Hauses Aug. Polich in Leipzig

Sonnabend, den 2. Februar.

Derselbe umfasst Kleiderstoffe, Leinenwaaren, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Confection und Wäsche jeglicher Art für Damen, Herren und Kinder zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der günstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muss.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

Nur Baarverkauf! — Kein Umtausch! — Keine Zurücknahme! — Keine Ansichts- und Probensendungen! — Aenderungen berechnet!

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 31. d. M.,  
Vormittags 9 1/2 Uhr  
versteigere ich im Müllerschen Gasthose  
zu **Porbitz-Poppitz:**  
**1 Gebett Betten.**  
Merseburg, den 29. Jan. 1895.  
**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

**Eine gangbare Schmiede**  
ist frankeisbalber preislich zu verkaufen. Näheres bei  
**C. F. Meister,**  
Eisenhandlung, Merseburg.

**Darlehen à 3 1/2 - 3 3/4 %**  
an **Gemeinden**  
in jeder Höhe durch  
**Ernst Haassengier & Co.,**  
Bankgeschäft, Halle a. S.  
Agenten und Provisions-  
Reisende

werden gesucht von einer **Bremer Cigarrenfabrik** für Kaufleute und Wirtbe. Offerten unter A. 1410 an Annoncen-Expeditio  
**H. Achilles,** Berlin SW.,  
Kommandantenstr. 18 erbeten.

**Pat.-H-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische  
für alle Fabrikanten.  
Prellstollen und Zengnisse gratis  
und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Aufgedundenes Geld!**  
Alle Briefmarken und Postcouverts mit eingepprägter Marke, na mentlich alte deutsche von 1850 bis 73, laufe ich u. beagle Seltenheiten bis **à 100 Mark!**  
Ankaufsstelle gratis. Ueberangebot erbeten  
**Heinr. Steinecke,**  
Kgl. Pr. Schaupisler  
Hannover, Wolfenstraße 24.

**C. Grunemann,**  
Hälterstraße 19,  
bringt seine  
**Dampf-Wettfedern-**  
**Reinigungsanstalt**  
in empfehlende Erinnerung.  
Sich vorzuziehen  
**Stutzflügel**  
ist wegen Raumangel sofort billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erbeten  
**Willy Etraube,** a. d. G. 12.

Berfer: prima  
Sommerleichen oder Kente 9 Pfund  
4.80 M. fr. Nachh. A. in geschlachter  
Sammel von 35 Pf. an u. Lohner  
ver. 37 Pf. gegen Nachh. ab hier.  
**S. Karasboom,** Fleischer,  
Guden (Dittz).  
Ein Paar Käufer Schweine sind zu verkaufen  
**Hohlich,** Voritz.  
Ein Käufer Schweine hat zu verkaufen  
**Otto,** E. 12. 10.

**Gustav Adolf-Spiel im „Tivoli“.**  
Donnerstag, den 31. Januar, Abends 7 1/8 Uhr.  
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Herren **Stollberg** (Dom 2), **Schnalze** (St. Nitterstr. 18) und **Berger** (Rennplatz 74) zu haben; für Anwesende werden Eintrittskarten an der Kasse referiert werden.  
**Preise der Plätze:** Nummerirter Speisig 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf.

**Zuckerfabrik Schwoitsch.**  
Den Herren Rüben-Lieferanten zur gefälligen Nachricht, daß wir auch in diesem Jahre jedes **Quantum Kaufrüben** annehmen und in Preise mit anderen Fabriken gleichen Schritt halten. **Abschlüsse** können erst vom **12. Februar** an bei Herrn **Kurth** gemacht werden.  
**Zuckerfabrik Schwoitsch.**

**Wer sich nur einmal gewaschen hat,**  
mit Thierak's hygienischer Fettseife Nr. 690  
wer sich überzeugt hat, daß für diesen billigen Preis eine wirklich gute, fein parfümirte Seife geboten wird, der wird Thierak's hygienische Fettseife Nr. 690 nicht mehr antzehen können, der wird nicht zu Lea theuren und vielfach schlechten Seifen zurückkehren. Thierak's hygienische Fettseife Nr. 690 ist zum Preise von nur 25 Pf. per Stück erhältlich bei **Drogist Paul Berger,** Drogist **Wilhelm Kietzsch,** Kaufmann **Paul Kretsch,** Drogist **Richard Detmann,** Kaufmann **F. C. Banck,** Kaufmann **V. B. Lauebrety,** Kaufmann **Richard Schurig,** Kaufmann **F. Otto Wirth.**

**Ofen-Handlung**  
von **H. Müller jun.,** Schmalfestr. 10,  
empfehl  
**Ofen und Herde in großer Auswahl zu billigen Preisen.**

**Sofort gesucht!**  
unter günstigen Bedingungen an einem, auch dem kleinsten Orte im deutschen Reiche recht thätige, zuverlässige u. Agenten. Offerte: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Verkehrs- u. Bank in Dresden. Größte und bestm. Liste Anhalt. Beste billige Prämien ohne Nachschuß.

**Zum Incaffo**  
H. 1. Monatsbeitr. u. j. Abschluß v. Sterb-  
Tafeln-Vertheilungen w. solide, redl., geeignete Person gel. Bei rühr. Thätigk. lib. Gehalt. Lohnend, solid. Nebenwerb. Off. unt. M. # 15 an di. Kreisbl. Exp.  
**Klempnerlehrling**  
zu Othen gesucht.  
**H. Müller jun.,** Schmalfestr. 10.  
S. i. e. für meine **Conditorer** zu Othen eine **Lehrling** aus guter F. Familie, der gute Schulkenntnisse besitzt.  
**Gust. S. Schöneberger jun.**  
Koch, Metzger, Stalldiener, Haus- u. Stuben-, Herd- u. Küchenmädch. sucht zu sofort. Eintritt Frau A. H. Winkel, E. 12. 10.  
**Meher: ordentliche Mädchen** mit guten Bäckereyen u. d. **Frau Klar,** durch Vermittel. Coa. v. Halle a. S. Kreisbl. 3.

**Anker-Cichorien ist der beste.**  
**Hausfrauen**  
empfehl. mir billiger als anderswärts: **direct von den Werksstätten!**  
Jedes Quantum und Haass: **Reiner-Zettler** u. M. 1.68 an, **Reibzettel** u. M. 1.20 an, **Bendel prima** von 1.60 an, **Laßkender** u. M. 2. 12 Pf. für ten Hausbedarf u. zu Geschenk.  
**Kleider- u. Schürzenstoff, Cerealschneider, Tisch-, Bett- u. Zimmerwäsche** aller Art.  
**Bedeutende Ersparnis.**  
Lauende von Annehmungen für reelle Waaren aus besten Fabrik. Froden versenden franco.  
**Schlesische Handweberei-Gesellschaft**  
Hempel & Co., Mittelwalde 1. Seil

Empfehle mich den geehrten Herrschaften bei vornehmenden Festlichkeiten  
**zum Zerbiere.** **Herrn Steinhauser,** Hälterstraße 19.  
**2 Lehrlinge** sucht zu Othen **Franz Meinemann,** Zimmermeister, Seibitz.  
**Wohlrüst Zimmer** mit Kammer zu vermieten  
Lindnerstraße 13, part.

**Dank.**  
Fast drei Jahre litt ich an heftigen Hämorrhoidalbeschwerden, von denen mich kein Arzt befreien konnte. Da erfuhr ich durch Zufall die Abreise des Herrn Dr. med. **Polibing**, hembodap. Arzt in Düsseldorf. Königsallee 6 und gelang es di sem Herrn, mich binnen 3 Monaten gänzlich von diesen Leiden zu befreien, wofür ich ihm meinen Dank sage.  
Barmen. Waffstraße 7.  
**Ferdinand Tenge.**  
**Anker-Cichorien ist der beste.**  
Von jetzt ab jeden Dienstag u. Sonnabend **frischgeräucherte Heringe,** marinirte Heringe täglich bei **K. Hennicke.**  
Mittwoch auf dem Wochenmarkte frisch einliefernd:  
**Schellfisch, Cabellau, Schollen, grüne Seeringe,**  
ff. Kieler und Schwedische Vadinge, ff. Nischenheringe, Nischenlenden à St. 1-1.50 M., geräuch. Schellfische, Kile, ff. Spalten à Kileca. 4 Pf. w. gegen 1 M., ff. Brathringe 8 Str. Dose 2,50 M., Wädlinge, à Kile 11-12 Pf. w. gegen 90 Pf.  
**Adolf Schmieder** aus Halle a/S.  
Stand vis-à-vis d. m. Hause des Kaufm. Bergmann.

**Germanische Fischhandlung**  
Empfehle:  
**Lander, Schellfisch, Karpfen, Cabellau, Schollen, grüne Seeringe, Räucherwaaren, Süßkräuter.** **W. Krämer.**  
Frischen Schellfisch, frische englische Austern, hochfeinsten Ahrack Caviar, grünen Kopf-Salat, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Straßburger Gänseleberwurst empf. bei  
**C. L. Zimmermann.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**  
Donnerstag früh empfiehl  
**Rindskaldannen**  
**Rob. Reichardt.**  
**Freundlich**  
sieht jede Wohnung aus, deren Fußböden m. Müller & Mann's **Bernstein-Fussbodenlackfarbe** gestrichen sind. Schnelltrock unübertrefflich in Glanz, Härte u. Dauer. Vorzüglich in Büchsen à 1 und 1/2 kg bei Herrn **Paul Pietschmann** in Bad Lauchstädt.  
**ff. Tafelbutter!**  
Einige Postvoll wöchentlich hat noch abzugeben  
**Hoffmann,** Gutsbehrer, **Wetzowen** p. Budyawen (Distr.).  
**Junge prima Italien. Buchthühner,** beste Legehühner der Welt, offerirt pr. Et 1.50 M. incl. Verpackung ab hier per Nachh. **F. Karbaum,** Halle a/S.

**Anker-Cichorien ist der beste.**  
**gr. Volksmaskenball.**  
Die beiden schönsten Masken, eine Herren- und eine Damenmaske, erhalten 1/2 die alte Preise.  
— Entree 30 Pf. —  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Fr. Kentel.**  
**Zöllschen.**  
Sonntag, den 3. Februar:  
**gr. Volks-Maskenball.**  
Masken haben freien Zutritt. Unanziehliche Masken haben keinen Zutritt. Die schönsten Herren- u. Damen-Masken werden prämiert.  
Es ladet ergeblich ein  
**G. Tettenborn.**

**Dank.**  
Liefetrüb zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schweser **Minna** fühlen wir uns gedungen allen Deden, die während ihrer schweren Krankheit Trost spendeten, Dank zu sagen. Herzlichen Dank Herrn P. A. 11 u. 1 und Herrn Lehrer Sonntag, ferner für die Beilegenahme Aller, besonders der lieben Jugend. Es soll uns unermesslich bli ten!  
A. 12. 10.  
**Friedrich Schröder** und Familie.

**Anker-Cichorien ist der beste.**  
**AlteBriefmarken** kauft Postfretär **Gust. Raumburg** (E.).  
**IBENE!**  
Mittwoch, den 30. Januar er.:  
Konferenz im Vereinslocale!  
(Ballotement und Wahlenferr.)  
**Der Vorstand.**

**Reichskrone.**  
Mittwoch, den 30. Januar er.:  
**Grosses Bockbier-Fest!**  
Ausgang des vorzüglich gerathenen Bockbieres aus dem Müngener **Bürgerlichen Brauhaus** verbunden mit **großem carnevalistischen Extra-Concert,** ausgeführt von der Gesangni-Capelle des hiesigen Puffers-Regimentcorps.  
Anfang des Concerts 8 Uhr.  
Eintrittskarten an der Abendkasse zu **30 Pf.**  
Die Vergütung findet für alle Ver. herabzu der Reichskrone statt.  
**W. Stutzer.** **R. Walther.**

**Zum Maskenball**  
der Gesellschaft „Ewigkeit“ zu **Vorbis** in Galtzhof „am Kronprinz“ **Sonntag, den 10. Februar** wird freundlich eingeladen.  
Anfang 7 Uhr. — Entree 20 Pf.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus Schafstädt.**  
Sonntag, den 3. Februar er.,  
von Abends 7 Uhr an:  
**gr. Volksmaskenball.**  
Unabhängige Masken haben freien Zutritt. Die schönsten Masken, eine Herren- und eine Damenmaske, erhalten 1/2 die alte Preise.  
— Entree 30 Pf. —  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Fr. Kentel.**

**Zöllschen.**  
Sonntag, den 3. Februar:  
**gr. Volks-Maskenball.**  
Masken haben freien Zutritt. Unanziehliche Masken haben keinen Zutritt. Die schönsten Herren- u. Damen-Masken werden prämiert.  
Es ladet ergeblich ein  
**G. Tettenborn.**

**Dank.**  
Liefetrüb zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schweser **Minna** fühlen wir uns gedungen allen Deden, die während ihrer schweren Krankheit Trost spendeten, Dank zu sagen. Herzlichen Dank Herrn P. A. 11 u. 1 und Herrn Lehrer Sonntag, ferner für die Beilegenahme Aller, besonders der lieben Jugend. Es soll uns unermesslich bli ten!  
A. 12. 10.  
**Friedrich Schröder** und Familie.